Donnerstag, 17. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9892. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Bayreuth, 17. August. Die gestrige Aufführung des „Siegfried“ dauerte von 4 bis 9½ Uhr. Der Eindruck war noch bedeutender als der durch die vorangegangene Aufführung erzielte. Betz (Wotan), welcher wieder hergestellt, und Unger (Siegfried) waren meisterhaft. Die Beifallsbezeugungen dauerten nach jedem Act viele Minuten. Der Großherzog von Baden, sowie die übrigen Fürstlichkeiten und Andrassy wohnten der Vorstellung bis zum Schlusse bei.

Paris, 17. August. Anstatt des General Cissey, welcher seine Entlassung genommen hat, ist General Berthaut zum Kriegsminister ernannt worden.

Paris, 17. August. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung Berthaut's zum Kriegsminister, ferner ein Decret, nach welchem 68 der Commune wegen Verurtheilte Gnade oder Strafabkürzung erhalten.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Washington, 16. Aug. Der Senat hat vor der Vertagung des Congresses die Ertheilung einer Concession zur Herstellung einer amerikanisch-asiatischen Telegraphenlinie genehmigt und einem von dem Repräsentantenhause angenommenen Antrage zugestimmt, wonach zur Untersuchung der Frage über die Silbermünzen und die Mittel zur Wiederaufnahme der Baarzahlung eine besondere Commission niedergesetzt werden soll. — Der Gouverneur Hendrix in Indiana hat die strikenden Bahnbeamten und Bahnarbeiter der Ohio-Mississippi-Eisenbahn-Gesellschaft, welche den Betrieb dieser Bahn thatsächlich hindern, aufgefordert, auseinander zu gehen. Zugleich ist die bewaffnete Macht zu Hilfe gerufen worden.

Danzig, 17. August.

Das Aufsehen, welches die Briefe Reuleaux' über die deutsche Industrie auf der Ausstellung in Philadelphia hervorgerufen, veranlaßt nun auch die „Prov.-Corresp.“, diesen Gegenstand zu besprechen. Sie wendet sich zunächst gegen die von Reuleaux reproducirte Kritik der amerikanischen Presse und sucht dieselbe auf richtiges Maß zurückzuführen bezw. zu widerlegen. Neue Momente bringt das officiöse Blatt dabei nicht vor. Zunächst dürfe nicht von nur allgemeiner Niederlage der deutschen Industrie auf der Ausstellung die Rede sein, da viele Gruppen derselben geradezu als Zierden der Ausstellung bezeichnet werden. Dann sei es ein Irrthum, aus dem, was man auf der Ausstellung in Philadelphia von der deutschen Industrie zu sehen bekommt, auf die gegenwärtige Lage der gesammten deutschen Industrie zu schließen. „Von jeher war in gewerblichen Kreisen Deutschlands der Gedanke vorherrschend, daß bei der Theilnahme an großen Ausstellungen nicht die Rücksicht auf den Schaukampf, sondern die Aussicht auf Erweiterung des auswärtigen Marktes für heimische Gewerbserzeugnisse hauptsächlich in's Auge zu fassen sei. Hielt man im vorliegenden Falle an einer solchen Auffassung fest, so mußte man, im Angesicht einer auf allen gewerblichen und wirthschaftlichen Gebieten lastenden Heimsuchung und im Hinblick auf die amerikanischen Zollschranken, im Voraus darauf gefaßt sein, daß die Ausstellung in Philadelphia kein irgendwie zutreffendes Bild von der Leistungsfähigkeit des deutschen Kunst- und Gewerbefleißes darbieten werde.“ Wenn sich ferner in manchen Fabrikationszweigen, namentlich auch im Maschinenwesen, ein Mangel an technischem Fortschritt offenbart, so werde der Hinweis auf die Kriegsstürme und auf die wirthschaftlichen Erschütterungen der letzten zehn Jahre wohl zur Milderung des Urtheils beitragen. Der Vorwurf, daß die deutsche Industrie den Grundsatz habe: „billig und schlecht“, ist in der vorliegenden Form gewiß nicht statthaft, obwohl die „durch socialistische Hetzereien verstärkte Neigung des Arbeiterstandes, für hohen Lohn geringe Leistung zu gewähren, darauf hinführt, den Werth der Erzeugnisse herabzudrücken.“ Wenn endlich von der amerikanischen Kritik der Satz aufgestellt wird, Deutschland wisse in den gewerblichen und bildenden Künsten keine anderen Motive mehr, als tendenziös-patriotische, und habe für tendenzlose durch sich selbst gewinnende Schönheit keinen Sinn mehr, so liege schon in dieser Behauptung der Beweis, daß es sich hier nicht um ein ruhiges, unbefangenes Urtheil handelt. Aus genauen Zahlenangaben erhelle, daß in der Kunst-Abtheilung die Werke von patriotischer Tendenz nur einen bescheidenen Platz ausfüllen.

Da die Industrie sich in ihren Erzeugnissen nach dem Begehr richten müsse, treffe übrigens der Vorwurf der „patriotischen Tendenz“ nicht die Industrie, sondern das deutsche Volk selbst, und dies werde sich eine solche Anklage mit Freuden gefallen lassen. — Uebrigens nimmt dann die „Prov.-Corr.“ auch Hrn. Reuleaux selbst in Schutz, dem man es nicht übel nehmen dürfe, daß er die amerikanische Kritik wiedergegeben habe. Das Blatt schließt seine Erörterung: „Das Mahnwort von jenseit des Weltmeeres hat weiten Wiederhall gefunden und wird gewiß nicht ohne gute Wirkung bleiben. Schon jetzt hat die eingehende Erörterung des wichtigen Gegenstandes zur Klärung des öffentlichen Urtheils beigetragen. Die deutsche Industrie aber wird hoffentlich ihre Ehre und ihre Kraft daran setzen, durch ihre Leistungen die Anklagen der amerikanischen Kritik entweder als schon in der Gegenwart unbegründet nachzuweisen, oder, wo dieselben einen schwachen Punkt getroffen haben, für die Zukunft hinfällig zu machen“.

Ueber die Stellung der Regierung zu den Parteien bringt das Organ Wagener's, die „Dtsch. Reichs-Corresp.“, folgende charakteristische Auslassung: „Wir haben nicht zu erwarten und haben wenigstens unsererseits auch niemals erwartet (?), daß die Regierung zu irgend einem formulirten Programm, speciell zu dem der Deutsch-Conservativen, öffentlich mit oder ohne Vorbehalt sich bekennen werde. Bekanntlich ist es ein altes deutsches Sprichwort, daß man nicht eher Wurst machen soll, bevor das Schwein geschlachtet ist, und wir glauben deshalb auch, daß die Regierung zunächst den Ausfall der bevorstehenden Wahlen abwarten wird, bevor sie zu irgend einer der vorhandenen Parteien und zu den von diesen aufgestellten Programmen ihrerseits Stellung nimmt. Selbstverständlich schließt dies nicht aus, daß der Regierung vor den Wahlen selbst einer oder der anderen der vorhandenen Parteien ihre Gunst und Unterstützung mehr als den anderen zuwendet, doch wird auch dies, wie wir vermuthen, nicht in einer von den Doctrinärs aller Richtungen geforderten principiellen Weise, sondern nach Maßgabe der betreffenden Persönlichkeiten geschehen. Die Regierung wird eben Diejenigen unterstützen, von denen sie ihrerseits Unterstützung erwartet. Es ist dies eben die einzig mögliche Art, praktische Politik zu treiben, natürlich mit der Maßgabe, daß die Regierung selbst weiß, was sie will. Ob Letzteres bereits der Fall ist, lassen wir einstweilen dahingestellt, wenngleich wir voraussetzen, daß die Regierung wenigstens sich selbst nicht unklarer ist, als die verschiedenen jetzt vorliegenden Programme.“

In der „Magdeb. Ztg.“ wird „aus guter Quelle“ das Gerücht dementirt, nach welchem die Reichsregierung die Frage, ob die Reichsjustizgesetze dem jetzigen oder erst dem künftigen Reichstage vorzulegen seien, davon abhängig zu machen beabsichtigen soll, ob die bevorstehenden Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause überwiegend liberal oder conservativ ausfallen werden, weil eine ausgesprochene Neigung vorhanden sei, die wichtigen Vorlagen lieber mit einer conservativen Mehrheit zu vereinbaren, welche gegebenen Falles auch für den Reichstag zu erwarten stehe, als mit einer liberalen. Die „Magdeb. Zeitung“ schreibt: „Diese namentlich von Organen der conservativen Partei verbreitete Nachricht enthält wohl nur die frommen Wünsche derselben. In Wirklichkeit ist die Regierung sehr fest entschlossen, Alles daran zu setzen, um die Reichsjustizgesetze in der anzuberaumenden Herbstsession des Reichstages in den sicheren Hafen zu bringen. In diesem Sinne hat sich vor nicht langer Zeit Fürst Bismarck geäußert, und hervorragende Mitglieder der Reichs-Justiz-Commission hegen keinen Zweifel darüber, daß eine Vereinbarung der noch streitigen

---

Die Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Walküre.

** Bayreuth, 14. August.

Der allgemeinen Stimmung nach zu urtheilen, wie sie heute hier in unbefangenen Kreisen überall sich äußert, scheint die gestrige Aufführung des Rheingoldes nur einen kühlen, jedenfalls nicht den durch die großen Vorverkündigungen erwarteten Eindruck gemacht zu haben. Es ist immer mißlich, den Enthusiasmus im Voraus durch künstliche Reizmittel ungebührlich zu erwecken, leicht schlägt dann das Resultat viel zu weit in's andere Extrem über. Wer kalten Blutes dem Acte beigewohnt, der bleibt vor Enttäuschungen bewahrt und wird sich an vielem Schönen haben erfreuen können. Darüber sind die großstädtischen Gäste ziemlich einig, daß mit Ausnahme des unvergleichlichen Orchesters die Bühnen von München, Wien und Berlin aus eigenen Mitteln mindestens ebenso gute Darstellungen zu Stande zu bringen vermögen. Die Getreuen selbst suchen Sündenböcke. Betz habe langweilig und schläfrig gesungen, die Grün stark tremolirt, andere Besetzungen seien als ergänzende Nothbehelfe nach späten Absagen hinzunehmen, das Mißlingen des Decorationswechsels habe viel verschuldet 2c. Heute mit der Walküre soll die Scharte ausgewetzt werden. Zu dem enthusiastischen Localartikel des hiesigen Tageblattes auf der ersten, stimmen die Angebote von Plätzen zu allen Vorstellungen auf der dritten Annoncenseite schlecht; über zwanzig Inhaber der kostbaren Billets bieten dieselben in der einen Nummer aus. An Plätzen also ist niemals Mangel, und wer warten mag, wird dieselben wahrscheinlich recht billig kaufen können.

Der Brasilianer ist bereits abgereist, Kaiser Wilhelm sieht sich noch die Walküre an und fährt darauf nach Babelsberg. Die beiden Imperatoren der alten und neuen Welt haben einander hier nicht gesehen. Dom Pedro mischte sich gestern unter die Zuschauermenge im Parquet, wohnte im Hotel und lebte völlig als Privatmann. Aber auch Kaiser Wilhelm betrachtet sich hier einfach als Festgast. Er fuhr heute mit den Seinigen in der Stadt umher, um die architektonischen Denkmäler zu besehen, welche seine Geschlechtsverwandten hier errichtet haben, und sieht in seinem Lustschlosse nur die äußersten Spitzen der Stadt, den Regierungschef, den Bürgermeister und den General. Gestern haben diese Herren dort gegessen, heute hat man dafür aber nicht Zeit, denn schon um 4 Uhr beginnt das Spiel. Dafür genießen wir aber die Wohlthat zweier Zwischenacte, während man beim Vorspiel von 7 bis ½10 Uhr ununterbrochen festgehalten wurde in einer fürchterlich heißen Atmosphäre.

Ein Leitmotiv aus dem Rheingold, einem Dutzend Trompeten als Signal übertragen, rief Schlag 4 Uhr, als des Kaisers Wagen an der Auffahrt sichtbar wurde, zum Spiele. Wieder füllte sich die Fürstengallerie, wieder dämpfte sich das Licht, und aus der unterirdischen Tiefe des Orchesterbrunnens drang das kurze Vorspiel herauf. Es war lebhafter, feuriger, eine zu leidenschaftlicher Heftigkeit anschwellende Accordfolge, welche die wilden Stürme und Erregungen, die im heutigen Festspiele zur Darstellung kommen sollten, gut einleitete. Die Bühne öffnete sich und zeigte das Innere der Holzhütte Hunding's. Ein roher Bretterbau, die Balken in phantastischen Thierköpfen endend, in der Mitte die gewaltige starkrindige Esche, deren Wurzeln sich weit über den Fußboden breiteten, deren Aeste das Dach trugen. Rechts zur Seite loderte ein Feuer, sehr geschickt zusammengestellt von starken Gasausströmungen und hohen Dampfwolken, weitaus alle bekannten Theaterfeuer übertreffend. Vor der Esche steht ein mit dunklem Tuche bedeckter Tisch, daran Baumstümpfe als Sitze, hinten ist in einer großen Scheunenpforte eine kleine Thür geschnitten, die gewöhnlich benutzt wird, links zur Seite führt es hinauf zur Schlafkammer.

Siegmund schleppt sich todtmüde herein. Das Cello, ich glaube von Grützmacher gespielt, klagt mit ihm. Niemann sieht entzückend aus in seiner goldblonden Lockenperrücke, mit Luchsfellen knapp verhüllt, Arme und Beine nackt. Er spielt hinreißend, naturwahr, plastisch schön und trotz der Wildheit nie ohne Adel. Sieglinde kommt. Der ganze Act ist eigentlich ein einziges Liebesduett, aber weit lebhafter, feuriger, stürmischer und den Hörer erregender, als die Scene im zweiten Acte des Tristan. Erst sind den Beiden lange Ausführungen durch stummes Spiel aufgegeben. Die Hauptsachen werden ohne Laut, durch Blicke, Gesten, Bewegungen abgemacht. Aber das Orchester spricht hier und spricht ebenso schön wie verständlich. Dem Cello und der Clarinette sind die Liebeslaute anvertraut. Oben von den Sängern hören wir selten einmal den kurzen Ansatz zu einer Melodie, die Instrumente aber bringen wundervolle musikalische Gedanken, sie führen breit und melodisch aus, was die Darsteller nur in kurzen, declamatorisch gehaltenen Sätzen geben. Das Orchester kam heute weit klarer und vernehmlicher zur Geltung, als im Rheingold. Dort gingen manche feineren Ausführungen durch die starke Dämpfung verloren; besonders in der ersten Scene gelang es den Geigen nur schwer, aus der Tiefe des vollen kräftigen Posaunensatzes heraufzudringen. Ob man etwas an der Aufstellung geändert, oder ob dies an der Composition selbst liegt, weiß ich nicht, jedenfalls aber ging heute keine noch so feine Beziehung, keine der subtilsten Detailmalereien dem Hörer verloren, welche Wagner dem Orchester anvertraut hat.

Frl. Scheffsky aus München war keine Sieglinde nach unserm Sinne. Ihre Gesangsweise ist wenig angenehm, sie zieht und windet die Töne um des Effectes willen unschön hinauf, hinab, ineinander, ihre Leidenschaft und Empfindung geht niemals über das blos Theatralische hinaus, das Spiel ermangelt der Wahrheit wie der Größe. In Momenten wurde sie von Niemann fortgerissen, und dann hob sich die Darstellung. Frau Vogl in München soll eine unübertreffliche Darstellerin dieser Partie sein; sie ist aber durch ein Ereigniß abgehalten worden, welches der Dichter erst an den Schluß dieses Abends und natürlich hinter die Scene verlegt. Hunding tritt ein, von Niering dargestellt. Gestalt und Erscheinung waren sehr gut. Zottige schwarze Haare und langer Bart, in Bärenfelle gehüllt, trat er dem lichten strahlenden Göttersohne Niemann effectvoll entgegen. Die Erzählung Siegmund's: „Friedmund darf ich nicht heißen“, war ein declamatorisch-musikalisches Meisterstück Niemann's. Der Sänger verfügt lange nicht mehr über die volle Kraft und Schönheit des Organs. Aber seine musikalische Rede ist so klar und durchsichtig, er bewahrt sich die Mittel, um an geeigneten Stellen glänzende Lichter aufzusetzen, er trägt so eindringlich, so überzeugend und künstlerisch schön, sowohl die Klage, den Schmerz, wie die Begeisterung und den Jubel vor, daß wir an die Schäden, welche die Zeit angerichtet, nicht denken und uns voll dem hohen Genusse eines solchen Kunstwerks hingeben. Als er aufsteht, Sieglinden einen langen schweren Blick zuwirft, und mit den Worten: „Nun weißt du, fragende Frau, warum ich Friedmund nicht heiße!“ an's Feuer trat, welches seine hohe lichte Gestalt hell beleuchtete, ging ein Beifallgemurmel durch den Saal, das mehr gilt, als das lauteste Gebrüll.

Das Cello verläßt seinen Lieblingshelden nicht. Es klagt in bezaubernden Weisen mit ihm, als er einsam in der dunkeln Kammer am verlöschenden Feuer ruht und um sein verlorenes Schwert jammert. Als Sieglinde hereinschlich, beginnt die Clarinette sich den weichen Tönen zuzugesellen, die Hörner ebenfalls, das Orchester übernimmt zunächst wieder alle Erklärung und schwelgt in melodischen Motiven. Der Liebestaumel des lichtblonden Paares steigert sich, als hinten die weite Thorpforte aufspringt und die helle Frühlings-Mondnacht hereinblickt. „Siehe, der Lenz lacht in den Saal“, ruft Siegmund sinnlich entzückt und erregt. „Du bist der Lenz, nach dem ich verlange in frostiger Winters Frist!“ schwelgt Sieglinde an seiner Brust. Der Act steigert sich zu einer leidenschaftlichen Erregung, wie sie selten auf der Bühne dargestellt worden ist. An Deutlichkeit läßt die Situation weder in der dramatischen Behandlung noch in der musikalischen wenig mehr zu wünschen übrig. Aber das Gemälde ist so großartig und fesselnd, daß wir nur den Eindruck eines hohen und reinen Kunstgenusses empfinden. In solchen Momenten hat Wagner seine Stärke; das macht Keiner ihm nach, hier wird Freund und Feind einerlei Meinung sein, wenn die Anerkennung beider auch sehr verschieden klingen mag. Nur vor dem Zuviel und Zulange hat der Dichter sich zu hüten. Er läßt keinen Gedanken unausgesprochen, verschweigt uns kein Komma, keinen Einfall, keine unbedeutende Wendung. Dadurch gehen alle seine Scenen gar stark in die Breite und werden, wenn nicht besondere Kraft- und Reizmittel angewendet werden, leicht ermüdend, wenn nicht langweilig. Selbst diese großgeplante Liebesscene hat die böse Klippe nicht ganz vermieden.

Es gab eine halbe Stunde Pause nach dem erschöpfenden ersten Acte. Alles, der Hof, die unbeschäftigten Darsteller, das gesammte Publikum strömt hinaus in die Gartenanlagen um das Spielhaus. Gestern gab es keinen Zwischenact, heute empfinden wir, daß diese halbe Stunde fast interessanter ist, als was drinnen geboten wird. Die Enthusiasten, die gestern etwas kleinmüthig erschienen, strahlten heute vor Begeisterung. Hier findet man die ganze Gemeine beisammen. Die Enragirtesten tragen spitze Filzhüte, wallende Straußfedern, lange Locken, die Civilisirteren schleppen sich mit Clavierauszügen, interpretirenden Büchern und Texten, die sie zwar in der vollständigen Dunkelheit des Spielhauses nicht zu lesen vermögen, aber dennoch heilig halten, wie ihre Fahne. Fr. v. Schleinitz, weiß mit Gold durchwirkt, hängt sich bald an den Arm des stattlichen Grafen Lehndorf, bald sucht sie einen Wagner-Enthusiasten aus unterstützenden Hofkreisen auf, sie nickt vertraulich ihrem Leib-Publicisten zu, plaudert einige Worte mit Anton v. Werner, grüßt Sänger, Musiker und Kritiker von der strengen Observanz und schlüpft lacertenartig weiter. Der alte blonde Herr, ihr Gatte, findet andere Gruppen zur Unterhaltung. Man sieht Amerikaner, Engländer, Franzosen in lebhafter Discussion. „Ce n'est pas chanter, c'est déclamer!“ ruft einer der Letzteren. Berlin, Wien, München, nächstdem einige Rheinstädte, in denen die Wagnervereine zuerst festen Fuß gefaßt haben, sind unter den Fremden am zahlreichsten. So schöne, üppige, in die wunderbarsten und glänzendsten Toiletten gehüllte Frauen habe ich selten in gleicher Zahl beisammen gesehen. Die Seide rauscht, die Diamanten funkeln, die Spitzen flattern, das Haar glänzt unter den Blumenkränzen hervor; die pompösen Gestalten überstrahlen die fürstlichen Damen, die oben auf dem schattigen Balkone in Hut und leichtem Sommerkleide einen Löffel Eis nehmen. Was Deutschland an Berühmtheiten der Kunst besitzt, ist fast vollzählig hier. Clara Ziegler sitzt in der letzten Reihe unmittelbar vor der Fürstengalerie, Nachbaur mit seiner Gattin begrüßt die Münchener Freunde, Hedwig Raabe ist heute nicht zu sehen, aber die Intendanten und Capellmeister aller großen Theater treffen wir auf dem grünen luftigen Plane. Sie denken wohl nach, ob so Etwas sich daheim aufführen lasse mit Erfolg. Hans Richter will es mit der Walküre versuchen, Wagner aber möchte ihm diese nicht ohne das Rheingold überlassen. Der Meister selbst schreitet gelegentlich durch die Menge, huldigend begrüßt von den Jüngern. Er ist weit kleiner, als er am Dirigentenpult erscheint, die Cosima, die ihm am Arme hängt, überragt ihn um eines Hauptes Länge mindestens. Wie bei allen häßlichen Frauen hat auch auf sie das Alter mildernd oder gar verschönernd gewirkt. Papa Liszt ist ein Greis geworden, die Elasticität des Körpers, die ihm länger als Andern geblieben, hat sichtlich nachgelassen, er schleicht langsamer als sonst daher.

Die Trompeten schmettern ein anderes Leitmotiv, es ist 6 Uhr, der zweite Act beginnt. Wir sehen eine wilde Gebirgslandschaft. Im Mittelgrunde spannt ein hohes Felsenthor seine natürlichen Bogen quer über die Bühne, hinten schießen aus der Tiefe des sonnigen Rheinthals Gebirgsnadeln jäh hinauf in den blauen Aether, zum Vordergrunde windet sich von dem mittleren Felsjoch ein steiniger Weg über Gebirgsklumpen und Einzelfelsen hinab. Wir finden Wotan und die Walküre auf der Scene, den Gott in glänzender Goldbeschienung, die reisige Maid ebenfalls in Flügelhelm und Panzer, darunter ein weißes Gewand, darüber geschlagen ein rother Mantel. Sie empfängt von Wotan den Auftrag, Siegmund im Kampf zu schützen, und jubelt dann, daß es durch die Felsen schallt, auf denen sie umherklettert. Das wirkt nicht bedeutend. Weniger noch die nächste Scene, in der Fricka mit ihren beiden Böcken vorfährt und dem Wotan ihre Strafpredigt hält. Frau Grün sang und declamirte heute lebhafter als gestern, der Componist giebt ihr einige effect-

Fragen bei der entgegenkommenden Haltung beider Theile sich nicht allzu schwer ermöglichen lassen werde. Bekanntlich hat der Reichskanzler bereits am 29. Juli d. J. dem Bundesrathe die Zusammenstellung der Entwürfe mit den Beschlüssen der Commission vorgelegt. Dieselben enthalten allerdings eine große Anzahl Abweichungen von der Regierungsvorlage, indessen die streitigen Punkte, welche von principieller Bedeutung sind, haben bereits bei der zweiten Lesung der Commission in so weit Erledigung gefunden, daß die Erziehung eines vollen Einverständnisses kaum noch zweifelhaft erscheint. Der gute Wille dazu ist auf beiden Seiten vorhanden.“

Die Nachrichten aus **Belgrad** sind immer noch widerspruchsvoll. In den österreichischen Blättern stehen nebeneinander Telegramme vom 15. d., von denen das eine die Friedensneigung, das andere den Entschluß, den Krieg fortzusetzen, auf das Bestimmteste versichern. Die „Post“ erhält vom vorgestrigen Datum folgende Depesche: „Die nächste Nummer der Amtszeitung wird einen Artikel bringen, nach welchem der Krieg von Serbien und Montenegro bis zur Befreiung der serbischen Nation von der türkischen Herrschaft fortgesetzt werden soll. Der militärische Vertreter Montenegro's, Vrbizza, äußerte dasselbe. Trotzdem ist es Thatsache, daß die Ministerkrisis besteht. Der Fürst unterhandelt mit Masinovicz und Magazinovscz, die Friedenspartei agitirt lebhaft; russischerseits soll der vertrauliche Rath gegeben worden sein, ein loyales conservatives Cabinet zu bilden. Die Entscheidung steht bei dem Siebzehner-Ausschuß der Skupschtina, welcher heute tagt. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Erhaltung der Dynastie und des Territoriums bei eventuellem Friedensschluß bereits gesichert sei. Die türkische Botschaft in Wien behauptet, die Pforte werde auf die Erlegung einer Kriegssteuer und des Besetzungsrecht der serbischen Festungen beharren. — In **London** scheint man nun doch den „**geeigneten Zeitpunkt**“ zur Vermittelung, von dem in der Thronrede gesprochen wurde, als gekommen zu betrachten. Von dort wird gemeldet, daß die Vertreter der englischen Regierung in Belgrad und Konstantinopel dahin informirt seien, der serbischen Regierung und der Pforte mitzutheilen, daß England bei einer Mediation seine guten Dienste zur Verfügung stellte. In Konstantinopel soll geltend gemacht sein, daß England sich gegen eine Thronentsetzung des Fürsten Milan erklären müsse.

Deutschland.

△ **Berlin**, 16. August. Die Abwesenheit des Präsidenten des Reichskanzleramts, Staats-Ministers **Hofmann**, wird mehrere Wochen dauern, und während derselben der Staatssecretär im Reichskanzleramt Herzog die Vertretung desselben übernehmen. Bald nach Rückkehr des Ministers Hofmann sieht man der Berufung des Bundesrathes entgegen. Die Mehrzahl der Gegenstände, welche bisher beim Bundesrathe schwebten, ist durch die Ausschüsse bereits erledigt und damit in Wirklichkeit der zu vollziehende formelle Schluß des Bundesrathes vorbereitet. — Die Frage einer neuen Organisation des **Reichsjustiz-Amts** ist keineswegs von der Tagesordnung verschwunden. In maßgebenden Kreisen wird eine solche Einrichtung als durch die neuen Justizgesetze bedingt erachtet und damit als eine unabweisbare Nothwendigkeit angesehen. Diese Anschauung hat denn auch längst die Bedenken beseitigt, welche einzelne Bundesregierungen früher dagegen erhoben hatten und welche zu der immerhin unzureichenden Organisation der jetzigen Abtheilung für Justizwesen im Reichskanzleramte führten. Als feststehend wird uns aber versichert, daß man unter den Bundesregierungen darüber einig sei, alle weiteren Beschlüsse über das Reichsjustizamt von den Beschlüssen über die Justizgesetze abhängig zu machen.

— Das **Befinden des Kaisers** ist nach der „Prov.-Corr.“ in hohem Grade befriedigend; die wohlthätige Wirkung der gebrauchten Kuren tritt in dem rüstigen Wesen und der heiteren Stimmung des Monarchen unverkennbar zu Tage.

* Der Justiz-Minister Dr. **Leonhardt** ist aus Süddeutschland hier eingetroffen. Der Landwirthschafts-Minister Dr. **Friedenthal** ist nach Aachen und der Präsident des Reichskanzler-Amts Minister Hofmann nach Süddeutschland abgereist.

* Entsprechend dem vom Landtage beschlossenen Gesetzentwurf, demzufolge das preußische **Oberverwaltungsgericht** in Zukunft überwiegend mit ständigen Mitgliedern besetzt werden soll, muß demnächst die Ernennung von vier Räthen des Gerichtshofes erfolgen. Wie der „Wes.-Ztg.“ geschrieben wird, werden zwei der nichtständigen Räthe desselben, der vortragende Rath im Cultusministerium, Geh.-Rath **Dahrenstädt**, und der vortragende Rath im Handelsministerium, Geh.-Rath **Jebens**, welche bisher die Stelle von Räthen im Oberverwaltungsgericht nur als Nebenamt bekleideten, zu ständigen Mitgliedern desselben ernannt werden und also aus den betreffenden Ministerien ausscheiden. Zwei weitere Rathsstellen sollen mit richterlichen Beamten, welche bis jetzt an Verwaltungsgerichten fungiren, besetzt werden. Die Zahl der nichtständigen Mitglieder des Oberverwaltungsgerichts wird demnach, da Geh.-R. v. Kamptz aus dem landwirthschaftlichen Ministerium ausgeschieden ist, auf zwei reducirt werden: Professor Gneist und den vortragenden Rath im Finanzministerium Geh.-R. Rhode.

Wilhelmshaven, 13. Aug. Der in England erbaute **Torpedodampfer „Zieten“** ist, wie schon telegraphisch mitgetheilt, am 11. durch den Corvetten-Capitän Mensing I. glücklich nach Wilhelmshaven übergeführt worden. Seine Bestimmung ist, den Whitehead'schen Fischtorpedo unter Wasser abzuschießen. Bis auf die Lancirrohre, welche im Laufe dieses Monats auf der hiesigen Werft eingesetzt werden, ist der Zieten auf der englischen Werft vollständig fertiggestellt worden. Diese Schleuderrohre werden im vorderen und hinteren Theile des Schiffes unter dem Wasserspiegel angebracht; das Ausstoßen der Torpedos geschieht durch comprimirte Luft. Gegen Anfang September wird die Ueberführung des Zieten nach Kiel erfolgen, worauf im dortigen Hafen unterseeische Schießübungen stattfinden sollen. Zur Besichtigung des Zieten wird in den nächsten Tagen der Chef der Admiralität in Begleitung der Corvetten-Capitäns Grafen v. Schaack, Wittenau, Danckelmann hierselbst erwartet. — Am 20. September wird hierselbst die Corvette „**Augusta**“ in Dienst gestellt werden, um am 1. October nach Australien in See zu gehen, woselbst eine ständige Station errichtet werden soll. Dem Vernehmen nach erfolgt im nächsten Monat die Indienststellung der Panzerfregatte „König Wilhelm“ zum Zweck einer vorzunehmenden Probefahrt, da die Fregatte neue Cylinder erhalten hat.

Oesterreich-Ungarn.

Triest, 14. August. Anläßlich der von der „Triester Zeitung“ gebrachten Meldung, daß sechszehn **Triester Juden** Samstag in Nabresina das durchreisende **italienische Kronprinzenpaar** demonstrativ begrüßen wollten, erschienen heute im Namen der hiesigen Judengemeinde die Herren Morpurgo und Salem in der Statthalterei, um die Loyalität der hiesigen Judenschaft auszudrücken.

Frankreich.

XX **Paris**, 15. August. Heute zur Feier des **Napoleons-Tages** findet in der Kirche St. Augustin feierlicher Gottesdienst statt. Es verlautet nicht, daß die Bonapartisten weitere Kundgebungen beabsichtigen; auf jeden Fall hat die Regierung den Beamten der Provinz ihre Instructionen zukommen lassen. — Der Präsident der **Deputirtenkammer** wird die parlamentarischen Ferien auf seinen Gütern zubringen. Vor seiner Abreise stattete derselbe Mac Mahon einen Besuch ab, welcher ihm versprach, nach den großen Herbstmanövern mit ihm der Eröffnung der Jagd beizuwohnen. — Der Brand der großen Oper vom Jahre 1871 hätte sich gestern leicht wiederholen können. Während der Probe brach gestern Morgen in der Oper Feuer aus, das sich bald den Vorhängen mittheilte. Glücklicherweise gelang es den Löschmannschaften, sich zu Herren über dasselbe zu machen. — **Gambetta** wird in Begleitung des Secretärs der Budgetcommission, G. Hubbard, sich auf einige Tage nach London begeben, um dort das System der Einkommensteuer eingehend zu studiren.

Italien.

Rom, 12. August. Der Silawald, welcher in den calabrischen Legenden eine so bedeutende Rolle spielte, war dieser Tage (nach der „Gazzetta“ von Neapel) Schauplatz eines wilden **Brigantenracheactes** der Bande Sinardi, welche ihn zu ihrem Hauptquartier erkoren hat. Die beiden Brüder Alessandro und Michele Grandinotti aus Monnati, welche sich den Haß der Briganten de Luca und Arnone zugezogen haben, welcher Haß von der ganzen Bande getheilt wird, waren dieser Tage in der Serra del Mazzo mit Kohlenbrennen beschäftigt. Die beiden Brüder zu ermorden schien der Bande nicht zu genügen. Sie schickten daher einen Hirten an den dritten Bruder Don Nicola, welcher Pfarrer in Mennato ist, und ließen ihm sagen, seine Brüder bäten ihn nach der Serra zu kommen, aber sogleich. Don Nicola wußte nicht, was er von dieser Botschaft denken sollte, bewaffnete sich aber mit einem Beile und eilte auf dem nächsten Wege nach der Serra. Ehe die drei Brüder ihre Verwunderung über den Hergang der Sache aussprechen konnten, waren sie von den Briganten umringt und übermannt und wurden jeder an einen Baum gebunden und langsam unter allerhand Qualen zu Tode gemartert, weil sie gute Italiener gewesen sind und weder die Kugeln der Bourbonen noch die Drohungen ihrer Anhänger gefürchtet haben. Stundenlang aber vergeblich hallten ihre Klagen durch den Silawald, bis sie den Martern erlagen. — Weiter berichtet dasselbe Blatt: Während der englische Viceconsul in **Salerno** Antonio Consiglio dieser Tage am Meere spazieren fuhr, wurde er bei Vitri von den Gebrüdern Casimo und Pasquale de Deo aus Capaccio ersucht, in ein nahes Haus einzutreten, und mußte nun eine Quittung über 18 750 Pf. St. ausstellen, die ihr Vater ihm schuldete; hernach mußte er ihnen 10 Pf. St. geben, damit sie Wechselformulare kaufen konnten, die er ihnen je zu 200 Pf. St. ausstellte. Schließlich mußte er ihnen versprechen, am Abende desselben Tages 1000 Lire durch seinen Kutscher nach dem Kaffeehause Salvi zu schicken. Die beiden Schelme wurden zwar festgenommen, der Hergang beweist aber, daß man in Süditalien weder auf dem Lande noch in der Stadt vor Briganten sicher ist.“

England.

London, 16. August. Bei der **Parlamentswahl in Leeds** ist der liberale Kandidat Barran gewählt worden. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 15. August. Der nunmehr **organisirte Staatsrath** ist in vier Sectionen eingetheilt worden, und zwar: Für die Verwaltung, für das Justizwesen, für öffentliche Arbeiten und für Reformen. — Der **englische Admiral Drummond** ist von der Besika Bai hier eingetroffen und hat dem englischen Botschafter in Therapia einen Besuch abgestattet. (W. T.)

— 16. August. Der Vorstand der Regierungsabtheilung für **Preß-Angelegenheiten** Blaque Bey und Ivantsche Effendi, Mitglied des Staatsraths, begeben sich heute nach Bulgarien, um wegen der dortigen Zustände eine abermalige Enquete vorzunehmen. (W. T.)

Amerika.

Washington, 15. August. Nach dem Berichte des landwirthschaftlichen Departements hat sich der Stand der **Baumwollenernte** im Monat Juli im Allgemeinen gebessert. Der in Nord-Carolina, Florida und Mississippi angerichtete Schaden hat sich vermindert. In Louisiana ist der Stand unverändert. In den übrigen Staaten ist eine Besserung zu constatiren. (W. T.)

Danzig, 17. August.

♂ Der **Provinzial-Ausschuß** hat in seiner Sitzung vom 12. August d. J. beschlossen, für die durch den Provinzial-Landtag in seiner bevorstehenden Session vorzunehmende Wahl der beiden, dem Landes-Director beizuordnenden oberen Provinzial-Beamten (**Landesrath** und **Landes-Baurath**) eine **öffentliche Ausschreibung** der Stellen vorzunehmen. Dieser Beschluß hat die von dem Provinzial-Ausschuß mit der commissarischen Verwaltung der bezeichneten Stellen betrauten Herren Regierungsrath **Wenghoffer** und Landes-Meliorations-Bauinspector **Krah** ver-

---

volle musikalische Declamationen, aber die Situation ist peinlich und unangenehm, Wotan selbst spielt dabei eine so traurige Rolle, daß wir hier, wo das rein Musikalische uns nicht, wie in Opern alten Schlages, allein zu beschäftigen und zu fesseln vermag, kein Interesse finden.

Der zweite Act fällt überhaupt gegen den ersten bedeutend ab. Wotan stellt sich hier als trübseliger, schwachmüthiger Greis dar. Seine eigenen Sünden, seine traurige Nachgiebigkeit bekennen zu müssen, ist niemals eine schöne Sache. Hier wurde die lange, gedämpft und düster gehaltene Erzählung Wotan's, in der er Brünnhilden von seinem Leben, von seiner Furcht vor dem Untergange des Geschlechtes berichtet und endlich verlegen seine Sinnesänderung in Betreff der Tödtung Siegmund's kundgiebt, sehr langweilig und ermüdend. Betz sang das sehr schön, das heißt kunstvoll, getreu dem Charakter wie der Situation. Die Getreuen versichern auch, daß diese ausführliche Beichte eine Menge feiner, geistvoller musikalischer Züge, Schönheiten besitze, die das kundige Auge nach langem Studium erkenne, begreife und schätze, sie gaben aber zu, daß die Scene selbst ermüde, durch ihre Ausdehnung sowohl wie durch die Einheit des Tones. Betz leistete unter diesen Umständen Mustergiltiges. Er behandelt das Wort und den Ton mit Meisterschaft. Nicht der kleinste Zug, nicht der feinste Uebergang geht verloren oder wird verwischt. Während **Niemann** mit den schärfsten Accenten, mit den blendendsten Beleuchtungen zu wirken sucht, findet Betz seine Stärke in der saubersten Kleinmalerei, die uns den Künstler auch dort nicht vergessen läßt, wo ihm die undankbarste Aufgabe zu lösen übertragen wird. Erst ganz am Schlusse, als der Gott die widerspenstige Walküre zum Gehorsam zwingt: „Ha Freche du, frevelst du an mir? Was bist du, als meines Willens blind wählende Kür?“ gewann die Gestalt Größe, Bedeutung und dramatisches Interesse. Auch die **Materna** führt sich nicht günstig in dieser Scene ein, die ihrer künstlerischen Individualität wenig entspricht. Dieser robusten Primadonna der Wiener Hofoper ist die Anmuth der Erscheinung, der Adel in Zügen, Bewegungen und Stimmklang versagt. Abends nach der Vorstellung im Bierhause, wo sie mit ihrem Maßkruge ganz in meiner Nähe saß, machte die Dame sogar einen recht gewöhnlichen Eindruck. Aber sie besitzt eine Stimme von einer niemals versagenden Stärke und Ausdauer, sie besitzt Leidenschaft und dramatisches Feuer, sowie jene lapidare Darstellungsfähigkeit, die für solche Aufgabe wohl am Platze ist. Deshalb konnte Wagner keine bessere Walküre finden, als Frau Friedrich-Materna.

Als der zürnende Gott sein Lieblingskind entlassen, kommen Siegmund und Sieglinde. Die Scene belebt sich musikalisch und dramatisch sofort. **Niemann**, dem am Schlusse des ersten Actes die Stimme zu versagen begann, hat für diese kurze Scene seine volle Kraft zur Verfügung. Sein heißer Liebesathem entzündet auch die fliehende, geängstigte, unglückahnende Sieglinde. Das Orchester nimmt wieder den herzlichsten Antheil an den Liebenden, oft verkünden Hörner und Cello allein die Erregungen derselben. Wagner scheint solch ein Liebesstürmen weit erfolgreicher durch das Orchester als durch die Menschenstimmen zum Ausdruck bringen zu können. Die Walküre erscheint hoch oben auf dem Gebirge, ihr schwarzes Roß am Zügel führend. Die Reiterstücke, welche das Buch vorschreibt, sind bei der Aufführung vollständig gestrichen. Niemand erscheint zu Pferde. Das ist ganz zweckmäßig. Aber dann hätte man das Pferdchenspielen lieber gänzlich lassen sollen. Es schwächt den Eindruck, wenn man die Göttermaid, die auf ihrer Grane wild durch die Lüfte stürmen soll, hier erblickt, wie sie ängstlich und unsicher das Pferd die bemalten Bretterstiegen hinableitet und dabei sorgsam die langen Röcke aufhebt. So denkt man sich keine Schildmaid Wotan's.

Jetzt aber wächst die Gestalt, die Scene nimmt einen hohen Aufschwung. „Nur Todtgeweihten taugt mein Anblick: wer mich erschaut, scheidet vom Licht“ ruft sie dem verzweifelten Siegmund zu, der sein umgesunkenes Weib im Arme hält. Die beiden, **Niemann** und die **Materna**, erwärmen sich an einander. Beide lieben die scharfen Accente, sind am größten in heftigen Aufregungen der Leidenschaft. Das volle, zu höchster Kraft anschwellende Orchester bildet jetzt den Hintergrund für die hochdramatische Situation. Besonders ist **Niemann** am Schlusse dieses zweiten Acts groß im dramatischen Gesange. Zärtlichkeit, Verzweiflung und rührende Bitte an die todtkündende Walküre werden selten schöner zum Ausdruck gebracht werden, als hier durch den Sänger des Siegmund. Er behandelt den Ton und die Declamation ganz anders als **Betz**, aber mit derselben Meisterschaft, mit größerer Eindringlichkeit, mit gewaltiger dramatischer Verve. Erst als Brünnhilde dem das eigene Schwert auf die Geliebte zückenden Helden ihr „Halt ein Wilsung!“ zuruft und ihm ihren Schutz zusagt, beginnt die **Materna** sich zur Höhe ihres Könnens zu erheben; hier erst empfinden wir, daß sie eine bedeutende dramatische Sängerin ist.

Der Actschluß gehört wieder, wie so oft bei Wagner's neuesten Musikdramen, ausschließlich dem Orchester. Es begleitet den droben im Gewölk entbrennenden Kampf zwischen Hunding und Siegmund mit einem prachtvollen Tongemälde, den die Donner Wotan's, der Lanzenwurf des Gottes, der Tod Siegmund's und die Wuth des Gottes gegen die ungehorsame Walküre musikalisch durch Instrumentalphrasen illustriren. Diese Art von Programmmusik kann unmöglich für die höchste Leistung der tönenden Kunst gelten, und wohl haben Diejenigen Recht, welche behaupten, daß die Musik weder Donner noch Blitz, weder Kampf noch Tod darstellen und ausdrücken solle, noch könne. Was aber in dieser also angewandten und sich bestimmten dramatischen Zwecken unterordnenden Kunst zu erreichen ist, das hat Wagner mit seinem Orchester geleistet.

Ueber dem scenischen Arrangement, dem Maschinenwesen und den Beleuchtungsapparaten scheint bei diesen Hauptaufführungen ein eigener Unstern zu walten. Bekanntlich sollen die Gewölke sich von Zeit zu Zeit theilen, in Donner und Blitzlicht sollen wir zuerst die Kämpfenden, dann die schützende Brünnhilde über Siegmund, zuletzt den zürnenden Wotan schauen, der dem blonden Helden seinen Speer entgegenstreckt, dessen Nothung zertrümmert und ihn so in die Gewalt Hunding's giebt. Diese Tableaus sind nothwendig für alles spätere Verständniß, denn die Entwickelung des Dramas beruht auf diesen Thatsachen, die der Zuschauer kennen, sehen muß. Zuerst aber kam der Orchesterdonner und Blitz zeitiger, als der des Maschinisten, so daß beide einander nicht deckten, dann aber erhellte der Schein garnichts, man sah weder den Gott, noch die Walküre und die Kämpfenden, das Licht streifte falsche Stellen. Die Gewitterwolken, welche Brand an seinem Tummelbaum, einer Drehwelle, befestigt und hin- und herziehen läßt, waren ausgezeichnet.

Nach einer weitern halbstündigen Pause, die für die erschöpften und schweißtriefenden Zuschauer nicht minder nothwendig war, begann um 8 Uhr der letzte Akt, der bis gegen 10 Uhr dauerte. Er enthält die größten Schönheiten dieses Abends. Die Scene zeigt hohe zerklüftete Felsen, die im Hintergrunde in gewaltige Tiefe hinabstürzen. Die acht Walküren tummeln sich auf diesen Höhen in wilder Luft. Eine klettert zur höchsten Spitze auf, eine andere schaut nach den Genossinnen aus, die durch die Lüfte jagen, wieder andere jagen sich durch den Tann. In diesem Walkürenritt und dem Ensemble hat Wagner die musikalische Literatur um eins der originellsten, stimmungsvollsten und effektreichsten Werke bereichert. Das jauchzt und schallt in wildem Wechselsange durch die Lüfte, die Hörner schmettern dazu, die Violinen jauchzen mit, es ist kein Effectmittel unbenutzt gelassen, aber alle wirken sie an richtiger Stelle zu kräftigster und glänzendster Färbung dieses nordischen Bildes. Man kann den Gesang der acht Weiber keinen Chor nennen, es geht lebhaft durch einander, Rede und Gegenrede sprühen hin und her, gellendes Lachen erschallt, dazwischen nun vereinigen sie sich zu einem weithallenden „Hojotoho, Heiaha!“ In dieser Art ist noch nichts componirt worden, acht kräftige Frauenstimmen könnten sich den Genuß bereiten, diesen Walküreritt einzuüben, da das Drama doch wohl kaum in die deutschen Provinzen dringen dürfte. Ein ungeheurer Beifallssturm, der erste laute am heutigen Abend, lohnte das effectsvolle Werk. Zu ihm hatten sich die Solisten der anderen Abende vereinigt. Die drei Rheintöchter, **Marie Haupt**, die Freia von gestern, **Johanna Jachmann-Wagner**, die **Jaide**, die in Rheingold die Erda sang und andere Künstlerinnen von Bedeutung schufen das bewegte, musikalische und auch scenisch heftig belebte Bild.

Kaum minder schön und ergreifend war die Klage der auf einem Felsen gelagerten Schwert-Jungfrauen, als der erzürnte Wotan donnernd daherschritt, um die ungehorsame Brünnhilde zu strafen. Das „Wehe! Wehe! Schwester, o Schwester!“, die Bitte um Gnade: „Du Schrecklicher, wende die schreiende Schmach, wie die Schwester träf' uns ihr Schimpf“ klangen rührend und trauervoll. Die Instrumente dämpften ihre Kraft, leise klagte es auch aus der Orchestergruft hervor. Die große Scene zwischen Wotan und Brünnhilde schließt dann das Stück: Beschwörung und Feuerzauber. In dieser findet Wotan zum ersten Male auch eine musikalische und deklamatorische Aufgabe, die des Gottes würdig ist. Und Brünnhildens Klage, Beschwörungen, die heftigen Ausbrüche ihrer Gefühle, die Verzweiflung, als sie erfährt, daß sie dem weckenden Manne zu eigen werden solle, geben auch der **Materna** Gelegenheit den Glanz ihrer Mittel, die quellende Kraft und den gesättigten Wohllaut der Stimme, die Energie und heiße Glut ihrer Darstellung zu zeigen. Beide, sowie **Franz Betz**, haben diesen effectvollen Abschluß der Walküre oft miteinander gesungen; in großen Städten, besonders in Wien, hat der Feuerzauber bereits eine gewisse Popularität erlangt. Das erhabene musikalisch-dramatische Gemälde wirkt ungleich stärker bei der scenischen Darstellung als in Concerte. Die Härte und grellen Effectmittel, die da manchmal abstoßen und unangenehm berühren, werden gedämpft und in ihrer Wirkung gereinigt durch Action und scenische Umgebung. Beide Künstler geben ihr Allerbestes. Doch wollen Münchener behaupten, daß Sophie Stehle bedeutender, wenn auch beschränkter in ihren Mitteln und in ihrer Persönlichkeit, gewesen ist. Das läßt sich glauben. Der feiner empfindende Zuschauer wird bei der **Materna** immer den Adel und die Hoheit der künstlerischen Gestaltung, das Stilvolle und Vornehme vermissen. Sie malt und sie singt al fresco, versteht mehr momentan zu packen, als künstlerisch zu befriedigen. Marianne Brandt in Berlin würde mindestens eine ebenso gute, wahrscheinlich aber eine bessere Walküre sein, wenn auch nicht mit solcher gewaltigen Stimme ausgestattet.

Auch dieser Act schließt mit einem Orchestersatze. Der milder gestimmte Gott hat der Brünnhilde mit einem Kusse die Augen geschlossen, er bettet sie unter den tief herabhängenden Zweigen einer riesigen Tanne mit Helm und Schild. Dann schwingt er seinen Speer, aus dem Orchester züngeln lodernd und prasselnd die Flammen auf, und gleichzeitig strömt ein Glutwall aus dem Felsboden hervor. Das Tonbild baut sich in leichten lebhaften Rhythmen auf, es ist auch musikalisch „wabernde Lohe,“ welche den Schlaf Brünnhildens umgiebt. Das Feuer auf der Bühne erzeugt man durch Dampfmassen, die mit rothem Lichte durchleuchtet werden. Sie quellen zumeist im Hintergrunde aus dem Abhange auf, der sich zum Thal jäh niedersenkt. Dort hebt sich der dunstigglühende Feuerwall bis zur Höhe der Bühne. Wotan durchschreitet ihn, der Vorhang fällt, das Orchester wabert aber noch eine Zeit lang fort.

Der Eindruck der heutigen Vorstellung war ein weit günstigerer als der gestrige. Die Längen, langweilige und unbedeutende Stellen, an denen es dem Drama Walküre keineswegs fehlt, werden vergessen gemacht durch die hinreißenden Stellen, die großen Effecte und die genialen Würfe, die wir hier finden. — Der Abend hatte von 4 bis 10 Uhr gedauert; furchtbar erschöpft verließ man das Spielhaus, um den halbstündigen Weg zur Stadt anzutreten. Der Kaiser fuhr gleich zum Bahnhofe und verließ bereits um 11 Uhr unter den Hochrufen der zahlreich versammelten Bevölkerung Bayreuth.

---

anlaßt, ihre Thätigkeit bei der Provinzial-Verwaltung einzustellen. Herr Krah hat sich jedoch, auf persönliches Ersuchen des Herrn Landes-Directors und unter Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten, bereit erklärt, die technischen Geschäfte für die Provinzial-Verwaltung so lange fortzuführen, bis ein Ersatz für ihn gefunden sein wird.

* Das landw. Ausstellungswesen faßt in Westpreußen immer festeren Fuß. Nach der großen Reihe von Localthierschauen, die in dem vergangenen Monate im Reg.-Bezirk Marienwerder abgehalten sind, findet am 5. September in Neuteich eine Ausstellung und Prämiirung von Pferdezuchtmaterial statt, am 11. September eine ebensolche in „Lahme Hand" bei Elbing, am 4. September in Christburg eine allgemein gehaltene landw. Ausstellung. Dazu kommt noch am 18. September die große Districtsviehschau in Graudenz, verbunden mit Maschinen- und Productenausstellung.

*** Statt Bröckmann hat auf dem diesjährigen Dominik Schmidt sein Affentheater aufgeschlagen. Die Leistungen des Letzteren halten sich im Großen und Ganzen in dem Rahmen seines Vorgängers, übertreffen sie sogar in der Dressur der Hunde. Aus dem reichhaltigen Programm verdienen besonders hervorgehoben zu werden die Sprünge des weißen Pudels über drei Stühle, das Erklettern zweier Parallel-Leitern durch einen anderen Hund und die große Eleganz und Sicherheit, mit welcher die Ziege die Pyramide erklettert. Selbstredend können derartige Theater langjährigen Besuchern derselben wenig Neues bieten; sie rechnen aber auch mehr auf ein Publikum aus der Kinderwelt, und dieses wird das Schmidt'sche Affentheater nie unbefriedigt verlassen.

** [Polizeibericht.] Verhaftet die unverehelichte K. auf Requisition des Kgl. Kreisgerichts zu Pr. Stargardt; die separirte Ehefrau Sch. wegen Kohlen-Diebstahls.

Gestohlen der Eigenthümerin C. Obst aus dem Garten. Der im Polizeibericht vom 15. d. als aus dem Gasthause zur halben Allee gestohlen aufgeführte Ueberzieher ist nicht dort, sondern von der Veranda des gegenüber belegenen Kaffeehauses von Plouda gestohlen. — Der Executor G. hat die Bestrafung der Knaben O, P. und S. beantragt, weil diese in seinen Garten gestiegen, Obst gestohlen und hierbei einen Baum beschädigt haben.

Volksaufläufe entstanden am 12. zu Schidlitz dadurch, daß der Zimmergeselle K. mit einer Art nach dem Pferde eines ihm vorbeifahrenden Fuhrwerks schlug und dann mit der Art auch den Fuhrmann und die vorübergehenden Menschen unter lautem Geschrei bedrohte; am 14. ebenfalls in Schidlitz durch lautes Schimpfen und Toben des Wachtmanns K. — Am 15., Abends, wurde der etwas kurzsichtige und schwerhörige Schmiedegeselle R. beim Ueberschreiten der Weidengasse durch einen vom Fuhrknecht R. geführten Schuttwagen niedergefahren, wodurch er Verletzungen am Rücken erlitt.

Verloren am 16., Abends, von der Aschbrücke bis zum Bahnhofe eine kleine Geldtasche mit 2 Kronen und 1 Doppelkrone.

Gefunden den 16., Vorm., am Kielgraben 1 Cigarrentasche und 1 Geldtasche mit 3 Schlüsseln und 2 ℳ.; in derselben Zeit auf dem Holzmarkte ein Portemonnaie mit 25 ₰.

Die Eimermacherhofbrücke über die Radaune wird nöthiger Reparatur wegen mehrere Tage gesperrt bleiben.

Braunsberg, 16. Aug. Der „Erml. Ztg." geht die Nachricht zu, daß der Director des hiesigen Kgl. Schullehrer-Seminars, Dr. Treibel, zum Director einer Taubstummenanstalt in Berlin ernannt ist. Die genannte Zeitung freut sich, daß mit ihm der letzte altkatholische Theologe (vor ihm Michelis, Menzel und Wollmann) aus seiner Wirksamkeit in Braunsberg scheidet.

Königsberg, 16. August. Der bisherige Militär-Oberpfarrer des ersten Armeecorps, Consistorialrath Kretschmar, ist unter Berufung in die Pfarrkirche an der Domkirche zum Superintendenten der Domdiöcese Königsberg ernannt worden.

— In Folge der anhaltenden Dürre scheinen die Bienen sich wegen Nahrungsmangels von den Feldern in die Stadt verzogen zu haben. Es sind hier jüngst verschiedentlich starke Bienenschwärme bemerkt worden, und heute hatte sich ein solcher in einer hiesigen Conditorei eingefunden, welcher die Kuchenberge so belagert hatte, daß das dort verkehrende Publikum Anstand nahm, sich denselben zu nahen. — Am gestrigen Tage, wo die Theaterkasse zur Annahme von Abonnements zum ersten Male eröffnet worden war, hat der Kassirer eine Einnahme von 12 000 ℳ. erzielt. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 15. August. Oberstlieutenant v. Olschewski, welcher am Freitag mit dem hier garnisonirenden 2. Bataillon des 2. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 3 zu dem Manöver bei Königsberg ausrückte, ist der „Pr.-Litt. Ztg." zufolge gestern hier mit gebrochenem Beine zurückgebracht. Er hat sich den Bruch durch einen Sturz mit dem Pferde zugezogen.

Vermischtes.

Berlin. Am Montag Abend hat der Zimmergesell Sauer seine Braut, ein 18jähriges Mädchen, aus Eifersucht erschossen und sich dann selbst in die Brust geschossen, jedoch anscheinend nicht tödtlich verwundet.

* Fräulein Merkus, welche bei der Serbischen Drina-Armee die Rolle einer Jeanne d'Arc zu spielen versuchte, hat dort eine sehr ungalante Behandlung zu erfahren gehabt. Oberst Alimpits hat sie nämlich auf den Schub bringen und nach Belgrad transportiren lassen, wo sie jetzt gleichfalls ausgewiesen worden ist.

Düsseldorf, 14. August. Die Smithsonian Institution in Washington, welcher seit drei Jahren die telegraphische Anzeige der Planeten-Entdeckungen zu verdanken ist, meldet, daß Herr Professor Peters in Clinton den 165. Planeten zwischen Mars und Jupiter entdeckt habe, dessen Ort für den 10. August war: Rectascension 21 Uhr 27 Min., südliche Declination 10 Grad 0'. Im gegenwärtigen Jahre sind bis jetzt drei Planeten in Amerika und fünf Planeten in Europa, zusammen also acht Planeten entdeckt worden.

— Alfred Johnson, welcher am 15. Juni in einem kleinen, nur 20 Fuß langen Boote aus Amerika absegelte, ist am vergangenen Freitag bei Abercastle, Pembrokeshire, nach einer 57tägigen Seereise wohlbehalten gelandet. Sein Boot führt den Namen „Centennial" aus Gloucester im Staate Massachusetts.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 16. August. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fester. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. — Weizen ℘ August 126℔ 1000 Kilo 188 Br., 187 Gd., ℘ October-November 126℔ 194 Br., 193 Gd. — Roggen ℘ August 1000 Kilo 145 Br., 144 Gd., ℘ October-Novbr. 148 Br., 147 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl behauptet, loco 70, ℘ October 68, ℘ Mai ℘ 200℔ 68. — Spiritus ruhig, ℘ 100 Liter 100 pCt. ℘ August 37½, ℘ September-October 38 ℘ October-Novbr. 38½, ℘ April-Mai 39½. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 15,40 Br., 15,20 Gd., ℘ August 15,20 Gd., ℘ September-Dezember 15,60 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 16. August. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 15,25 bez., ℘ Septbr. 15,30 bez., ℘ October 15,50 bez., ℘ November-Dezember 15,80. Steigend.

Frankfurt a. M., 16. August. Effecten-Societät. Creditactien 117¼, Franzosen 233¼, Lombarden —, Galizier 164⅞, Reichsbank —, 1860er Loose 100. Matt.

Amsterdam, 16. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine fest, ℘ Novbr. 280, ℘ März 287. — Roggen loco still, auf Termine niedriger, ℘ October 183, ℘ März 190. — Raps loco —, ℘ Herbst 404 Fl., ℘ April 419 Fl. — Rüböl loco 39¼, ℘ Herbst 39¼, ℘ Mai 40. — Wetter: Heiß.

Wien, 16. August. (Schlußcourse.) Papierrente 66,65, Silberrente 70,20, 1854r Loose 107,50, Nationalb. 852,00, Nordbahn 1805, Creditactien 143,00, Franzosen 280,75 Galizier 198,50, Kaschau-Oderberger 91,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 128,25, do. Lit. B. —, London 122,50, Hamburg 59,15, Paris 48,25, Frankfurt 59,15 Amsterdam 100,75, Creditloose 158,25, 1860r Loose 111,50, Lomb. Eisenbahn 74,00, 1864r Loose 132,20, Unionbank 57,50, Anglo-Austria 73,00, Napoleons 9,70½, Dukaten 5,82, Silbercoupons 105,00, Elisabethbahn 156,00, Ungarische Prämienloose 69,50, Deutsche Reichsbanknoten 59,80, Türkische Loose —.

London, 16. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Neuer englischer Weizen billiger, von fremdem Weizen große Zufuhren, Preise in Folge des außerordentlich günstigen Wetters zu Gunsten der Verkäufer. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31,040, Gerste 540, Hafer 39 210 Qrts. — Wetter: Heiß.

London, 16. August. [Schluß-Course.] Consols 96⅞. 5 pCt. Italienische Rente 71⅜. Lombarden 6¼. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9¼. 5 pCt. Russen de 1871 93. 5 pCt. Russen de 1872 92½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 11⅜. 5 pCt. Türken de 1869 12½. 6 pCt. Vereinigte Staaten ℘ 1885 106¼. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 107½. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 84½. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier 14⅞. 5 pCt. Peruaner 15¾. — In die Bank flossen heute 7000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 1 pCt.

Liverpool, 15. August. Getreidemarkt. Weizen 2, Mehl 6, Mais 3d niedriger. — Wetter: Schön.

Liverpool, 16. Aug. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 6⁵⁄₁₆, middling amerikanische 6⅜, fair Dhollerah 4½, middl. fair Dhollerah 4⁵⁄₁₆, good middl. Dhollerah 4⅛, middl Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Domra 4⁷⁄₁₆, good fair Domra 4¾, fair Madras 4⅛, fair Pernam 6⅛, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6⅝. — Ankünfte stetig.

Paris, 16. Aug. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 70,82½. Anleihe de 1872 106,40. Italienische 5 pCt. Rente 72,20. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 581,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 158,75. Lombardische Prioritäten 234,00. Türken de 1865 12,20. Türken de 1869 66,00. Türkenloose 38,00. Credit mobilier 188. Spanier extér. 14⅞, do. inter. 12¾. Suezcanal-Actien 695. Banque ottomane 365, Société générale 540, Crédit foncier 762. Egypter 256. Wechsel auf London 25,27½. — Börse fest und belebt. Medioliquidation verlief für Speculatiospapiere bei äußerst geringen Reports sehr gut. Report für Italiener 0,05, Franzosen 0,25, Lombarden 0,10.

Paris, 16. August. Productenmarkt. Weizen ℘ August 26,25, ℘ September-October 27,00, ℘ September-Dezember 27,75, ℘ November-Februar 28,75. Mehl weich., ℘ August 58,25, ℘ September-October 59,25, ℘ September-Dezember 60,00, ℘ November-Februar 60,75. Rüböl steig., ℘ August 80,25, ℘ September 81,50, ℘ September-Dezember 83,75, ℘ Januar-April 85,00. Spiritus ruhig, ℘ August 46,25, ℘ September-Dezember 47,00.

Antwerpen, 16. Aug. Getreidemarkt. geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 37½ bez., 38 Br., ℘ August 37 bez., 38 Br., ℘ September 38 bez., 38¼ Br., ℘ October-Dezember 38 bez., 38¼ Br., ℘ September-Dezember 38 bez., 38¼ Br. — Steigend.

Newyork, 15. August. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 87½ C., Goldagio 11⅜, ⁵⁄₂₀ Bonds ℘ 1885 115⅝, do. 5 pCt. fundirte 117⅛, ⁵⁄₂₀ Bonds ℘ 1887 119⅜, Eriebahn 13½, Central-Pacific 109, Newyork Centralbahn 105¾. Höchste Notirung des Goldagios 11⅜, niedrigste 11¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12½, do. in New-Orleans 11⅞. Petroleum in Newyork 17⅞, do. in Philadelphia 17⅞, Mehl 5 D. 85 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 19 C., Mais (old mixed) 57 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9. Kaffee (Rio-) 16⅝, Schmalz (Marke Wilcox) 11⅜ C., Speck (short clear) 10⅞ C. Getreidefracht 6.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. August.

Weizen loco flau, ohne Kauflust, ℘ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-133℔	210-220 ℳ Br.	190—200 ℳ bez.
hochbunt	127-130℔	200-210 ℳ Br.	
hellbunt	125-130℔	200-208 ℳ Br.	
bunt	120-129℔	180-200 ℳ Br.	
roth	128-132℔	195-200 ℳ Br.	
ordinair	113-125℔	150-175 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 192 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt ℘ September-October 190 ℳ bez., ℘ October-November 190 ℳ bez., ℘ April-Mai 192 ℳ bez.

Roggen loco unverändert, ℘ Tonne von 2000 ℔ neu 160 ℳ ℘ 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 156 ℳ

Auf Lieferung ℘ September-October 146 ℳ Gd., ℘ October-November 146 ℳ Gd., ℘ April-Mai 152 ℳ Br.

Rübsen loco unverändert, ℘ Tonne von 2000 ℔ 298 ℳ bez.

Regulirungspreis 295 ℳ

℘ September-October 305 ℳ Br.

Raps loco unverändert, ℘ Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 300 ℳ

Petroleum loco ℘ 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 16,50 ℳ

Auf Lieferung ℘ September 16,75 ℳ

Steinkohlen ℘ 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 48—54 ℳ, schottische Maschinenkohlen 50—51 ℳ

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. August 1876.

Getreide-Börse. Wetter: schön, ab und zu wolkig. Wind: NW.

Weizen loco fand am heutigen Markte nur schwache Aufmerksamkeit, und war die Stimmung dafür eher matter als gestern. Verkauft wurden 270 Tonnen und ist bezahlt für Sommer- 132/3℔ 190 ℳ, neu hellfarbig 128℔ 195 ℳ, hochbunt glasig 134℔ 203 ℳ, vorjähriger oberpolnischer hellbunt 127℔ 195 ℳ, 129℔ 197, 200 ℳ ℘ Tonne. Termine etwas fester ℘ Herbst, September-October 190 ℳ bez., October-November 190 ℳ bez., April-Mai 192 ℳ bez. Regulirungspreis 192 ℳ.

Roggen loco unverändert, neuer 130℔ ist 170 ℳ ℘ Tonne bezahlt. Umsatz 35 Tonnen. Termine September-October 146 ℳ Gd., April-Mai 152 ℳ Br. Regulirungspreis 156 ℳ. — Rübsen loco unverändert und mit 298 ℳ ℘ Tonne bezahlt. Termine September-October 2?5 ℳ Br. Regulirungspreis 298 ℳ. — Raps loco nur zu unbekannt gebliebenem Preise 70 Tonnen gehandelt. Termine September-October 300 ℳ Brief.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. August. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ℘ 1000 Kilo hochbunter 130℔ 211,75 ℳ bez., rother 129℔ 197,75, russ. 130℔ 190,50 ℳ bez. — Roggen ℘ 1000 Kilo inländischer neu 126℔ 163,75 ℳ bez., September-October 145 ℳ Br., 142½ ℳ Gd. — Gerste ℘ 1000 Kilo große neu 134,25, 137 ℳ bez., kleine neu 128,50 ℳ bez. — Hafer ℘ 1000 Kilo loco neu 140, 152 ℳ bez. — Leinsaat ℘ 1000 Kilo feine 221,50 ℳ bez. — Spiritus ℘ 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 49 ℳ bez., August 49½ ℳ Br., 48¾ ℳ Gd., September 49½ ℳ Br., 49 ℳ Gd., September-October 49½. ℳ Br., 48¾ ℳ Gd., October 49½ ℳ Br., 48¾ ℳ Gd., October-November 49 ℳ Br., 48 ℳ Gd., November 49 ℳ Br., 48¼ ℳ Gd., Frühjahr 50½ ℳ bez., October-März 49 ℳ Br. 48 ℳ Gd.

Stettin, 16. August. Weizen ℘ September-October 190,50 ℳ, ℘ October-November 193,50 ℳ, ℘ April-Mai 200,50 ℳ — Roggen ℘ August 142,00 ℳ, ℘ September-October 143,50 ℳ, ℘ October-November 147,00 ℳ, ℘ April-Mai 153,50 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. ℘ August 65 50 ℳ, ℘ September-October 65,50 ℳ — Spiritus loco 49,20 ℳ, ℘ August-September 48,50 ℳ, ℘ September-October 48,80 ℳ, ℘ April-Mai 51,00 ℳ — — Rübsen ℘ Herbst 310,00 ℳ — Petroleum loco 15,25 ℳ bez., Regulirungspreis 15,25 ℳ, ℘ September-October 15,30—15,40 ℳ bez., ℘ October-November 15,50 ℳ bez. — Schmalz, Wilcox loco 52,50 ℳ bez.

Berlin, 16. August. Weizen loco ℘ 1000 Kilogramm 180—225 ℳ nach Qualität gefordert, ℘ August — ℘ August-Sept 187—187,50—186 ℳ bez., ℘ Septbr.-October 187—187,50—186 ℳ bez., ℘ October-November 190,50—191—190 ℳ bez., ℘ November-Dezember 192—193,50—192 ℳ bez., ℘ April-Mai 200—200,50—199,50 ℳ bez. — Roggen loco ℘ 1000 Kilogr. 144—180 ℳ nach Qual. gef., ℘ August 147,50—146,00 ℳ bez., ℘ August-September 147,50—146,00 ℳ bez., ℘ September-October 148—149—147,50 ℳ bez., ℘ October-November 152—153—152 ℳ bez., ℘ November-Dezember 154,50—155,00—154,00 ℳ bez., ℘ April-Mai 157,50 ℳ bez. — Gerste loco ℘ 1000 Kilogr. 137—174 ℳ n. Qual. gef. — Hafer loco ℘ 1000 Kilogr. 150—185 ℳ nach Qual. gef. — Erbsen loco ℘ 1000 Kilogr. Kochwaare 187—220 ℳ nach Qual., Futterwaare 177—186 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl ℘ 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,00—27,00 ℳ, No. 0 und 1 25,50 bis 24,50 ℳ — Roggenmehl ℘ 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 24,25—23,00 ℳ No. 0 u. 1 22,75—20,75 ℳ, ℘ August 23—22,90 ℳ bez., ℘ August-September 22,40—45 ℳ bez., ℘ September-October 22,20—15 ℳ bezahlt, ℘ October-November 22,00—05 ℳ bez., ℘ November-Dezember 21,95 ℳ bez., ℘ April-Mai 21,95 bis 21,85 bis 21,90 ℳ bez. — Leinöl ℘ 100 Kilogr. ohne Faß — ℳ bez. — Rüböl ℘ 100 Kilogr. loco ohne Faß 67 ℳ bez., ℘ August 67—66,6 ℳ bez., ℘ August-Sept. 67—66,6 ℳ bez., ℘ September-October 67—66,6 ℳ bez., ℘ October-Nov. 67—66,6 ℳ bez., ℘ November-Dezember 67—66,6 ℳ bez., ℘ April-Mai 68—67,6 ℳ bezahlt. — Petroleum raff. ℘ 100 Kilogr. mit Faß loco 34,50 ℳ bez., ℘ August 32,90 ℳ bez., ℘ August-September 32,50 ℳ bez., ℘ September-October 32,30 ℳ bez., ℘ October-November 32,3 ℳ bez., ℘ November-Dezember 32,5 ℳ bezahlt. — Spiritus ℘ 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 50,7—50,2 ℳ bez., ab Speicher — ℳ bez., mit Faß ℘ August 50,3—49,8 ℳ bez., ℘ August-September 50,3—49,8 ℳ bez., ℘ September-October 50,5—49,9 ℳ bez., ℘ October-November 50,7—50 ℳ bezahlt, ℘ November-Dezember 50,5—49,9 ℳ bez., ℘ April-Mai 52,4—51,9 ℳ bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 17. Aug. Wind: NNO.

Angekommen: Langeland, Jörgensen, Carleby, Theer. — James M. Riley, Small, Newyork; Neversink, Jarvis, Newyork; beide mit Petroleum. — Elvira, Lund, Hasle, Ballast. — Johanna, Jung, Faroe, Kalksteine. — Humber (SD.), Dinneson, Hull, Güter.

Gesegelt: Winga (SD.), Flodmann, Neumühlen, Getreide.

Ankommend: 1 Ever.

Thorn, 16. August. Wasserstand: — Fuß 5 Zoll. Wind: NO. Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Thorn nach Nieszawa und Plock: Zlotowski, Dauben, Drewitz, Häckselschneide-, Reinigungs- und landwirthschaftliche Maschinen.

Stromab:

Wiedemann, Goldmann, Plock, Thorn, 1 Kahn, 414 Ctr. Weizen, 459 Ctr. Roggen.

Meteorologische Beobachtungen.

August.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
17	8	338,94	+ 13,8	N., mäßig, hell, wolkig.
	12	338,79	+ 14,8	NNO., frisch, hell, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 16. August 1876.

Die heutige Börsenstimmung neigte bei der wieder stärker auftretenden Geschäftsstille zur Mattheit. Verstimmend wirkte der höhere Goldcours und hatte dies speciell für Oesterreichische Werthe vielfache Coursreduction zur Folge. Gegen den Schluß der Börse befestigte sich indeß die Haltung. Die internationalen Speculationspapiere wurden nur sehr mäßig umgesetzt und hielten sich in 2 ℳ. unter gestriger Notiz. Oesterreichische Creditactien bewegten sich in ganz geringfügigen Oscillationen. Lombarden blieben fast ganz vernachlässigt. In Franzosen machten sich bedeutendere Prämiengeschäfte ℘ December zu 482 oder 15=60 ℳ. Stellage. Dieselben mochten mit Ordres von der Productenbörse zusammenhängen, welche starken Export von Hafer und Gerste, welcher der Staatsbahn zu Gute kommen dürfte, in Aussicht nimmt. Oesterreichische Staatsbahnen waren weniger fest als in den letzten Tagen. Die localen Speculationseffecten blieben sehr still und besondes gilt dies von Lauraactien, dagegen zeigten sich Dortmunder Union, wenn auch etwas schwächer im Course, recht belebt. Unter den ausländischen Staatsanleihen erfreuten sich nur Italiener lebhafter Nachfrage, die übrigen Devisen waren mehr offerirt und büßten dementsprechend auch an den Coursen ein. Oesterreichische Renten und 1860er Loose weichend, desgleichen auch Türken. Russische Werthe blieben bei ziemlich unbedeutenden Umsätzen meist unverändert. Russische Eisenbahnprioritäten waren aber begehrt und sehr fest. Auch für Oesterreichische Silberprioritäten trat lebhafte Frage auf. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war die Stimmung nur wenig fest. Bank-Actien zeigten im Gegensatz zu den vorangegangenen Tagen größere Regsamkeit. Industriepapiere geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.		
Consolidirte Anl	4½	104,80
Pr. Staats-Anl.	4	97,50
Staats-Schuldsch.	3½	94,20
Pr. Präm.-A. 1855	3½	136,90
Landsch. C.-Pfdbr.	4	96
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,20
do. do.	4	95,75
do do	4½	102,60
Pomm. Pfandbr.	3½	84,60
do. do.	4	96
do. do.	4½	103,20
Posensche neue do.	4	95,20
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84,30
do. do.	4	95,50
do do	4½	102,20
do. II. Ser.	5	107,25
do. do.	4½	—
do. neue	4	—
do. do.	4½	102,40
do. do. II. S.	4½	101,90
Pomm. Rentenbr.	4	97,40
Posensche do.	4	96,60
Preußische do.	4	96,80
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	119,40
Bayer. Präm.-A.	4	121,50
Braunsch. Pr.-A.	-	84
Köln.-Md.-Pr.-S.	3½	109,20
Hmbg. 50rtl. Loose	3	174,75
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,75
Oldenburg. Loose	3	133,70

Hypotheken-Pfandbr.		
Unk Pfd Pr.H.-Bk.	5	100,30
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,90
Cent. Bd Cr.-Pfdb.	5	107
do. do	4½	99
Kündb do.	4½	100,50
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109
Hamb. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102,50
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat. Hyp.-B.	5	101
Ausländische Fonds.		
Oesterr. Pap.-Rente	4½	55,25
do. Silber-Rente	4½	58,40
do. Loose 1854	4	95,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	101
do. Loose v. 1860	5	100,50
do. Loose v. 1864	—	261
Ungar. Eisenb.-An	5	67,10
Ungarische Loose	5	144,30
do. Schatzanw. II.	6	83,40
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	92,25
do. do. Anl. 1859	3	66
do. do. Anl. 1862	5	92,50
do. do. von 1870	5	97
do. do. von 1871	5	92,50
do. do. von 1872	5	92,50
do. do. von 1873	5	92,75
do. Cons. Obl. 1875	4½	86,90
Ruß. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	93

do. Präm.-A. 1864	5	167,60
do do von 1866	5	167,50
Ruß. Bod. Crd. Pfd.	5	85,50
Ruß. Central. do	5	88,30
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	—
Pol. Pfd. I. Em. G-A	4	—
do. do. do. do.	5	76,30
do. Liquidat.-Pr.	4	68,30
Amerik. Anl. p. 1885	6	100,50
do. 5% Anl.	5	102,30
do. do. p. 1881	6	105,50
Newyork. Stadt-A.	7	104
do. Gold-A.	6	103,10
Italienische Rente	5	72,40
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	103,10
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	69,25
Rumänische Anleihe	8	91
Türk. Anl. v. 1865	5	11,80
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	27,25

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.		Div. 1875
Aachen-Mastricht	21,60	1
Bergisch-Märk.	82,75	4
Berlin-Anhalt	112,10	8
Berlin-Dresden.	18,30	—
Berlin-Görlitz	35,10	0
do St.-Pr.	78	
Berlin-Hamburg	181,50	10
Berlin-Nordbahn	—	0
Berl.-Pfd.-Magd.	85,25	3
Berlin-Stettin	119	9
Bresl. Schw.-Fbg.	74	5⅔
Köln-Minden	102,90	4⁶⁄₁₀
do. Lit B.	100,90	5
Crf.-Kr.-Kempen	2	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	9,60	0
do. St.-Pr.	21,50	0
Hannover-Altenbek	16,75	0
do. St.-Pr.	36,50	0
Märkisch-Posen	19,60	0
do. St.-Pr.	72,20	3½
Magdeb.-Halberst.	101,60	6
do. St.-Pr	69,25	3½
do. C.	96,25	5
Magdeb.-Leipzig	262	14
† do. Lit. B.	98,40	4
Münst.-Ensch.St.P.	9	0
Niederschl.-Märk.	98	4
Nordhausen-Erfurt	32,90	4
do. St.-Pr.	34,50	—
Oberschl. A. u. C.	136,75	10½
do. Lit. B.	127	10½
Ostpreuß. Südbahn	24,40	0
do. St.-Pr.	73,10	5
Rechte Oderuferb.	108,70	6½
do. St.-Pr.	111	6½
Rheinische	116,20	8
Rhein-Nahe	12,60	0

		Div. 1875
† Stargard-Posen	103	4½
Thüringer	135	8½
Tilsit-Insterburg	20,50	0
Weimar-Gera gar.	59	2¼
do. St.-Pr.	32	2½
Brest-Grajewo	21,50	—
Brest-Kiew	49	0
Galizier	83,25	6
Gotthardbahn	47	6
† Kronpr. Rud.-B.	45,80	5
Lüttich-Limbu g	17,50	0
Oester.-Franz. St.	468	6½
† do. Nordwestb.	216	5
do. B. junge	62	5
† Reichenb. Pardb.	45,80	4½
Rumänische Bahn	15,40	2½
do. St.-Pr.	61,25	8
† Russis. Staatsb.	111,60	5,92
Südösterr. Lomb	124	0
Schweiz. Unionb.	5,40	0
do. Westb.	16	0
Warschau-Wien	203	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.		
Gotthard-Bahn	5	52
†Kaschau-Oderbg.	5	56,25
†Kronpr. Rud.-B.	5	63,90
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	318
†Südöst. B. Lomb.	3	234,75
†Südöst. 5% Oblg.	5	77,50
†Oester. Nordwestb.	5	72,50

do. do. B Elbethal	5	59,25
†Ungar. Nordostb.	5	51,50
†Ungar. Ostbahn	5	50,10
Brest-Grajewo	5	70
†Chark.-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	94
†Kursk-Kiew	5	95
†Mosco-Rjäsan	5	99,75
†Mosco-Smolensk	5	93,75
Rybinsk-Bologoye	5	84,25
†Rjäsan-Kozlow	5	95,50
†Warschau-Teresp.	5	91,40

Bank- und Industrieactien.		Div. 1875
Berliner Bank	89	0
Berl. Bankverein	83,75	0
Berl. Cassen-Ver.	182	17,7
Berl. Com. (Ser.)	59,75	2½
Berl. Handels-G.	84,25	5
Berl. Wechslerbk.	40	0
Bresl. Discontob.	63,75	2
Centrlb. f. Bauten	16,10	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	60,70	0
Danz. Bankver. R	122	0
Danziger Privatb.	116,60	7
Darmst. Bank	104,75	6
Deutsche Genoß. B.	88,50	5½
Deutsche Bank	79,90	3
Dtsch. Eff. u. W.	102	6¼
Deutsche Reichs-Bk.	—	0
Deutsche Unionb.	77,75	0

		Div. 1875
Disc.-Command.	109,50	7
Gew.-Br. Schuster	7,25	0
Int. Handelsges.	39	0
Königsb. Ver.-B.	81	5¼
Meining. Creditb.	76	3
Norddeutsche Bank	128,50	6¾
Oest. Credit.-Anst.	—	5
Pr. Bodencr. Bk.	97,30	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117,60	9½
Preuß. Crd.-Anst.	53,40	0
Pom. Rittersch.-B.	127,75	9½
Schaffhaus. Bnkv.	65,60	5½
Schles. Bankverein	83,75	6
Stett. Vereinsbank	86	0
Ver.-Bk. Quistorp	5	0
Actien d. Colonia	6350	55
Bauverein Passage	21	1
Berl. Bau-V.-Bk.	49,25	0
Brl. Centralstraße	33	2½
Deutsche Baugef.	48,25	0
do. Eisnb.-B.-G.	10	0
do. Reichs-Cont.	65,75	—
A. B. Omnibusg.	70,80	7
Str.-F. f. Baumat.	12,50	0
C.-A. f. B. u. W.-A.	3,25	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	11	—
Westend-Gesellj.	4,90	0
Baltischer Lloyd	37,60	0
Königsbg. Vulkan	—	0
[illegible]	0 10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	24	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	9	0
Königs- u. Laurah.	59,75	—
Stolberg, Zink	20,10	1½
do. St.-Pr.	85,10	6½
Victoria-Hütte	30	—

Wechsel-Cours v. 16. Aug.			
Amsterdam	8 Tg.	3	169,10
do.	2 Mn.	3	168,30
London	8 Tg.	2	204
do.	3 Mn.	2	204,35
Paris	8 Tg.	3	81,05
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,05
do.	2 Mn.	2½	80,75
Wien	8 Tg.	4½	167,20
do.	2 Mn.	4½	166,20
Petersburg	3 Wch.	7	265,80
do.	3 Mn.	7	261,70
Warschau	8 Tg.	7	266,25

Sorten.	
Louisd'or	—
Dukaten	9,62
Sovereigns	20,41
20-Francs-St.	16,27
Imperials pr. 500 Gr.	1393,50
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Oesterreichische Bankn.	167,50
do. Silbergulden	174,25
Russische Banknoten	267

Die heute Nachmittag 4¾ Uhr erfolgte rasche und glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emma**, geb. Frantzke, von einem munteren Töchterchen beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 16. August 1876.

8457) **Rich. Hoemcke.**

Heute wurde meine liebe Frau **Emma** geb. **Buntrock** von einem kräftigen Knaben schwer aber glücklich entbunden.

Quadendorf, den 16. August 1876.

8461) **H. Froese.**

Nachruf.

Am 15. August cr. entschlief nach längerem Leiden der Königl. Kreis-Gerichts-Sekretair **Heinrich Wendland** hierselbst in einem Alter von 60 Jahren. Derselbe war als solcher seit dem 1. April 1845 bei der hiesigen Kreis-Gerichts-Deputation angestellt gewesen und hatte sich in dieser langen Wirksamkeit sowohl als tüchtiger und musterhafter Arbeiter als auch durch seinen edlen Charakter die Liebe und Achtung aller seiner Mitarbeiter im hohen Grade errungen, so daß uns sein Hinscheiden tief bewegt und sein Andenken lange in uns erhalten bleiben wird. Die Beerdigung findet am 19. August, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Stuhm, den 16. August 1876.

Die Beamten der Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Auction

Fischmarkt No. 10, 1 Tr.

Freitag, den 18. August, Nachm. 3 Uhr, werde ich aus einer Wechsel-Prozeßsache ein verpfändetes **schönes Pianino** mit gutem Ton und **100 Lth. Silbergeschirr und Goldsachen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern, wozu einlade.

A. Collet, Auctionator,

8364) **Fischmarkt No. 10.**

So eben wieder eingetroffen:

Arrangements zu Wagner's Nibelungen-Trilogie

für Pfte. à 2 ms. von **Beyer, Cramer, Hintz, Liszt, Rubinstein** rc.

Die **Clavierauszüge mit Text** verleihe ich **à 1 Mark** pro Woche.

Constantin Ziemssen's

8482) Musikalien-Handlung.

Circus Renz.

So eben erschien:

Alex Arnstein Elisa-Marsch für Pianoforte.

Mit dem wohlgetroffenen Bildnisse der Schulreiterin Frl. **Elisa Pezold,** sowie des von Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich ihr geschenkten Springpferdes: **Lord Byron.**

Hermann Lau,

Musikhandlung, 74. Langgasse 74.

Schmerzlose Zahn-Operationen,
Plombiren, Einsetzen künstl. Zähne etc.
Kniewel, Langgasse 52,
vis-à-vis dem Löwenschloss.

Русскому Чистописанію обучаетъ ВИЛЬГЕЛЬМЪ ФРИЧЪ, Holzgasse 5.

Sollte Jemand geneigt sein eine **zweiklassige Privatschule** zu übernehmen, die **Schulutensilien aber gegen baar** zu kaufen, der gebe seine Adr. unter **J. 15** im Intelligenz-Comtoir ab.

Ich wünsche in nächster Zeit Clavierunterricht zu ertheilen. Anmeldungen erbitte Heiligegeistgasse 93.

Bertha Mlodoch,

8475) geb. Groth.

1872er imitirte Havanna-Cigarren

im Preise von 90—360 M. pro Mille empfiehlt

Paul Zacharias,

8409) **Poststraße No. 3.**

Vorzügl. Matjesheringe

empfiehlt (8463

H. Entz, Langenmarkt No. 32.

Frischen Werderleckhonig

empfiehlt (8463

H. Entz, Langenmarkt No. 32.

Biscuits

in frischer Waare empfiehlt

H. Regier, Hundeg. 80.

Neuen vorzüglichen

Leck-Honig

empfiehlt **Julius Tetzlaff.**

Pr. Holl. Süßmilch- und Edamer Käse, echten Schweizer Käse, deutschen Schweizer Käse, Tilsiter Sahnenkäse, Werder- u. Kräuter-Käse

empfiehlt

H. Regier, Hundegasse 80.

Gothaer Cervelat-Wurst

empfiehlt

H. Regier, Hundeg. 80.

Frischen echt. Werderkäse

empfing und empfiehlt

Otto Frost.

Jagdmützen, Jagdhüte

in neuen geschmackvollen Façons empfiehlt

Robert Upleger,

Hutfabrikant, Langgasse 40.

Hauptniederlage natürlicher Mineralwässer.

Den Empfang frischer Sendungen natürlicher Mineralwässer, als: Adelheids-Quelle, Carlsbader, Emser, Eger Salz und Franz, Friedrichshaller, Hunyadi Janos, Marienbader, Schwalbacher, Vichy, Wildunger rc. zeigt ergebenst an

Fr. Hendewerk, Danzig.

Herings-Auction.

Freitag, den 18. August 1876, Vormittags 10½ Uhr, Auction mit **schottischen Full-, Matties- und Tornbellies-Heringen** vom jetzigen Fange in ungestempelten Tonnen im Heringsmagazin „Langelauf", Hopfengasse No. 1, von

Robert Wendt.

Cölner Leim I.,
" Leim II.,
" Leim III.,
Mühlhäuser Leim,
feinsten Orange-Schellack

zu ermäßigten Preisen empfiehlt

H. Regier, Hundegasse 80.

Werder Leckhonig

von vorzüglicher Qualität empfiehlt

Otto Frost, Breitg. 89.

Pflaumen,

große, süße Frucht, pr. Pfd. 20 Pfg., offerirt

Carl Voigt,

8283) Fischmarkt 38.

Preußische 3½% Prämienanleihe von 1855.

Versicherungen gegen die am 15. September dieses Jahres stattfindende Amortisations-Verloosung übernehmen wir wie in früheren Jahren zum billigsten Prämiensatze.

Meyer & Gelhorn,

Danzig,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Farbige Illuminations-Gläser

in roth, grün, blau, lila und weiß, empfiehlt die **Glas- und Porzellan-Handlung** von

Wilhm. Sanio Nachfolger,

Holzmarkt 25/26. (8431

Getreidesäcke

von starkem Drillich zu 3 Schfl. Inhalt mit Streifen empfehle räumungshalber à 15 und 16 Sgr.

J. Kickbusch

Firma **J. A. Potrykus,**

Glockenthor, Holzmarkt-Ecke.

Hunde-Maulkörbe

in jeder Größe empfiehlt

Herrmann Schultz,

8444) Hundegasse 62.

Hiller'scher Mastic,

in großen Fässern, ist aus Berlin C. eingetroffen, **Mastic-Pappe** zu Neudeckungen ist auf Lager. (8402

F. Staberow, Hundegasse No. 30, **Danzig,**

alleiniger Vertr. v. **Otto Hiller,** Berlin C.

Blatticidum,

als neuestes und vorzüglichstes Mittel gegen

Motten,

empfiehlt in Flaschen a 40 und 75 ₰.

Albert Neumann,

Langenmarkt 3.

Ungewasch. Lammwollen

kauft

J. Ullendorff

8422) **Bonschau bei Bobau.**

Alte Eisenbahnschienen

5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst

W. D. Löschmann.

Zwölf schöne dreijährige Ochsen hat zu verkaufen das Dominium Angnitten b. Bahnstat. Schlobitten.

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden

kauft und zahlt den höchsten Preis

die Metallschmelze von

S. A. Hoch,

5609) Johannisgasse 29.

Eine nur wenig gebrauchte Lefaucheux - Doppelflinte, echte Damasc., Cal. 16, ist für 48 Mrk. zu haben, und 2 alte **Percussions-Doppelflinten** billigst bei (8451

A. W. v. Glowacki,

Breitgasse No. 115.

---

30 Stück schöne neue Spiritusfässer Transport-Gebinde für die Herren Brennerei-Besitzer sind billig zu haben Steindamm 15. (8320

Gascoaks

ab hiesiger Gasanstalt ist in beliebigen Quantitäten billig abzulassen bei

Eduard Rothenberg,

Comtoir: Jopengasse 12.

Engl. Dachschiefer,

prima Qualität, offerirt billigst

8196) **Albert Fuhrmann.**

Kalk

frisch gebrannt und direct aus dem Ofen, ab Kalkbrennerei Brösen, sowie ab Lager Danzig offerirt

W. Wirthschaft,

Gr. Gerbergasse 6.

Probsteier Saat-Roggen und Weizen

beziehe ich auch in diesem Jahre direct aus der Probstei und bitte um gef. baldige Bestellungen. (8069

W. Wirthschaft.

Eine Brauerei

mit ca. 5000 Thlr. Anzahlung wird zu kaufen gesucht. Offerten werden unter No. 8427 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein vollständig eingerichtetes

Photograph. Atelier

oder die Einrichtung dazu (Apparate) ist billig zu verpachten resp. zu verkaufen. Bei Jouvelier Herrn **Borishoff** in **Elbing,** ist das Nähere zu erfahren.

Ein sehr gut erhaltener eiserner **Geldschrank** ist sofort billig zu verkaufen **Heiligenbrunn 17.**

Eine **braune Stute,** flotter Einspänner, 8 Jahre alt, vollkommen fehlerfrei, steht zum Verkauf **Heiligenbrunn 17.**

Ein **Schimmel** (Wallach), 8 Jahre alt, 4" groß, complet geritten, auch Wagenpferd, ist preiswürdig zu verkaufen.

Näheres **Mattenbuden No. 14.**

---

800 Thlr. werden auf ein herrschaftliches Grundstück, nahe der Stadt gelegen, Gebäude sämmtlich neu, Feuerkassenwerth 10,000 Thlr., zur 2. Stelle hinter 3000 Thlr. **sofort gesucht.** Näh. Heiligenbrunn 17.

1000 Thlr. werden auf ein neu erbautes herrschaftliches Grundstück zur breitesten ganz sicheren Stelle sofort gesucht. Näheres **Heiligenbrunn 17.**

Hiermit erlaube mir zum jetzigen Gesindewechsel mein Vermiethungs-Bureau in Erinnerung zu bringen.

J. Dann,

8437) Jopengasse No. 58.

Damen für alle Branchen sowie **Kaufleute, Oeconomen, Förster, Brauer, Gärtner** rc. werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das **Bureau Germania** zu **Dresden.** (8441

Für ein j. Mädchen, Lehrerstochter, welches im Schneidern und anderen Handarb. geübt ist, auch ein Jahr die Wirthschaft gelernt hat, wird Stellung gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Adr. w. u. 8428 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Eine gebildete Dame,

in den 40er Jahren, in allen Zweigen der Wirthschaft tüchtig und erfahren, worüber ihr die besten Empfehlungen und Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht Stellung als **Repräsentantin der Hausfrau** oder Uebernahme der selbstständigen Führung einer größeren Gutswirthschaft zum 1. Oct. d. J. Gef. Adr. werden unter 7894 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Bonne für Rußland, die etwas Musikunterricht ertheilen kann u. eine ungeprüfte Erzieherin (musikalisch) für die Nähe von Danzig, wird gesucht durch

J. **Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.

Eine reichhaltige Auswahl von recht leistungsfähigen und gut empfohlenen jungen Leuten für Colonial-, Eisen-, Destillations-, Cigarren- und Kurzwaaren-Branchen offerirt den Herren Kaufleuten zur gef. Beachtung

E. Schulz,

8341) **Heiligegeistgasse 27.**

Für einen Sextaner wird zur Vorbereitung für Quinta ein Privatlehrer gef. Adr. mit Angabe des Anspruchs dafür werden u. No. 8459 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine Kassirerin,

mit der Buchführung vollständig vertraut, gegenwärtig noch im Geschäft, wünscht per 1. October cr. anderweitiges Engagement. Gef. Adressen werden erbeten unter No. 8436 in der Exped. d. Ztg.

Ein Materialist

in gesetzten Jahren wird für den Schank einer Brauerei nebst Destillation gesucht. Adressen von Bewerbern werden nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit unter No. 8442 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein gebildetes junges Mädchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau od. in einer selbstständigen Wirthschaft. Gef. Offerten werden unter No. 8460 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine gepr. Erzieherin

wünscht zum 1. Oct. cr. eine Stelle zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Lic. theol. Pfarrer **Nesselmann** in Elbing.

Ein junger Mann,

welchem gute Zeugnisse u. vorzügliche Referenzen zur Seite stehen, mit der Bankbranche u. sämmtlichen Comtoirarbeiten vollständig vertr., sucht in einem Bank- od. ähnl. Geschäft per 1. Octbr. Stellung. Off. w. u. 8464 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein gebildetes, anspruchsloses Mädchen, welches befähigt ist, kleinen Kindern bei den Schularbeiten zu helfen, u. zugleich in Handarbeiten geübt ist, wird zum 1. Octbr. gesucht. Adr. werden unter 6476 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Zwei Kinder (Mädchen), welche die hies. Schulen bes., finden eine anst. Pension, auf Wunsch Nachhilfe in den Schularb. und der Musik. Das Nähere ist zu erfahren, Brotbänkengasse 9, im Laden.

Einige Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Näh. Auskunft erth. gütigst Hr. Stadtr. Dr. **Samter,** Brodbänkeng 14.

Einen Lehrling

sucht **C. Ziemssen's** Buch- und Kunsthandlung **Langgasse 55.** Gehalt 30 M. monatlich. (8335

Die Inspectorstelle in Thiergarth bei Neudörfchen ist besetzt.

Es wird an der langen Brücke in der Nähe des grünen Thors ein Laden mit Stube zum 1. Octbr. d. J. zu miethen gewünscht. Adr. mit Preisangabe w. unter 8477 in der Exp. d. Ztg. erb.

Heiligegeistgasse (Glockenthor) oder Holzmarkt wird zum 1. Octbr. ein **Ladenlokal** zu miethen gesucht. Adr. mit Preisangabe werden unter 8478 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine Fleischerei

im vollem Betriebe, neu ausgebauter Laden, am Altst. Graben, Schattenseite gelegen, ist vom 1. October zu vermiethen.

Adr. werden unter No. 8139 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Geschäfts-Local

mit Wohnung ist bei **Trauthan** in Marienwerder zu vermiethen. (8354

Restaurant zur Ostbahn (Ohra).

Heute Donnerstag, den 17. Aug.

Thé dansant amusant.

Freitag **Fischessen.** **H. Matheslus.**

HUNDE-HALLE.

Verzapfe vorzügliches

Cösliner } **Lager-**
Erlanger Export- } **Bier.**

In Gebinden versende nach außerhalb jeden beliebigen Posten zu Brauereipreisen mit Hinzurechnung der Fracht.

C. H. Kiesau.

In Rolina's Zaubersalon,

am Heumarkt, werden auf Wunsch des verehrten Publikums noch einige Tage um ½8 Uhr Abends Vorstellungen stattfinden, welches ich der geneigten Beachtung empfehle.

8458) **Rolina.**

Schmidt's Affen- und Hunde-Theater

nebst

Kunstreiterei en miniature

auf dem **Heumarkt** zu Danzig.

Heute Donnerstag, den 17. Aug., und morgen Freitag, den 18. August, **sowie jeden folgenden Tag:**

Täglich zwei große Vorstellungen.

Anfang der ersten 5 Uhr, der zweiten 8 Uhr.

Militair-Verein.

Sonnabend, den 19. August c., findet der Gesellschaftsabend, verbunden mit einem Tänzchen, Neugarten No. 1, statt.

Die Mitglieder haben zu dem an diesem Abend dortselbst stattfindenden Concert der Norddeutschen Quartett- und Concert-Sänger, freien Zutritt.

Der Vorstand.

Franzkowski's Restaurant

Breitgasse No. 111

empfiehlt seine neu renovirten Localitäten nebst Balcongarten, ein hochelegantes Billard, Bier vom Faß auf Eis bei guter und freundlicher Bedienung. (8479

!! Rothe-Bude !!

Dettlaff's Etablissement.

Sonntag, den 20. August:

Großes Militair-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Königl. 4. Ostpr. Grenad.-Regts. No. 5.

Programm neu und gewählt.

Anfang 4½ Uhr. Entree 50 ₰

Hochachtungsvoll

8385) **Dettlaff.**

Toennies' Restaurant in Dirschau.

Donnerstag, den 17. d. M. und folgende Abende:

GROSSES CONCERT

und **Vorstellung der berühmten Gesellschaft**

de la Garde.

Zum Vortrage kommen die neuesten Piecen, Duette und Scenen.

Um zahlreichen Besuch bittet

8431) **H. Toennies.**

Seebad Zoppot. (Kurhaus.)

Freitag, den 18. August:

letztes Concert

der

Norddeutschen Quartett- und Concertsänger.

Anfang 6½ Uhr. Entree 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.

Billets a 50 ₰ und Kinderbillets a 25 ₰ sind vorher im Kurhause sowie in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

H. Strack, Director.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 18. August cr.:

Zur Jahresfeier der siegreichen Schlacht bei Gravelotte

Großes Militair-Concert

mit Aufführung einer großen Schlacht-Musik, unter Mitwirkung eines Tambour-Corps, verbunden mit Gewehrfeuer und bengalischer Beleuchtung.

Entree à Person 15 Pfg., Kinder 5 Pfg. Anfang 7 Uhr.

8462) **H. Laudenbach.**

Kaffeehaus zum freundschaftl. Garten.

Morgen Freitag, den 18. August:

Großes Abonnements-Concert.

Anfang 6 Uhr. — Entree 25 ₰.

H. Reissmann.

Auf vielseitiges Verlangen findet Sonnabend, den 19. August:

großes Abschieds-Concert

der

Norddeutschen Quartett- und Concert-Sänger-Gesellschaft

statt. **H. Reissmann.**

Selonke's Theater.

Freitag, den 18. August: **Benefiz für Fräul. Clair. Gastspiel der Soubrette Frau Kliesch.** U. A.: **Flotte Bursche.** Operette. **Hirsch in Philadelphia.** Posse mit Gesang.

Am 16. Abends 8 Uhr ist einer armen Beamtenwittwe, von der Arschbücke bis zum Bahnhof, eine kl. Geldtasche mit 1 Goldstück à 10 u. 1 dito à 20 M. verloren gegangen. Wiederbringer erhält Belohnung bei Werkmeister **Stöwer, Bahnhof.**

Ein **kleines goldenes Kreuz** mit Photographie (Christuskopf) ist gestern verloren. Man bittet dasselbe Breitgasse 28, 2 Tr. gegen Belohnung abzugeben.

Zum Luftdichten.

Echt Nürnberger Bier, täglich frisch vom Faß, in Flaschen u. Gebinden empf.

E. G. Engel, Milchkannengasse 32/33.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospect über das bekannte, soeben in 21. Auflage erschienene Kochbuch von Henriette Davidis bei, auf den wir besonders unsere geehrten Leserinnen hiermit aufmerksam machen. In der jetzt beginnenden Zeit des Einmachens und Trocknens von Gemüsen, Früchten rc. wird ein so bewährtes Buch, wie das Davidis'sche, das außer allen wichtigen allgemeinen Einmache-Regeln 180 specielle Recepte dafür enthält, jeder Haushaltung von ganz besonderem Nutzen sein. (8041

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.